



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Hometreatment in der Kinder- und Jugendpsychiatrie:
Möglichkeiten der Behandlung durch Pflegepersonal**

Autor: Katrin Hoppe
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. H. Schmidt

Bereits in den achtziger Jahren wurde die Wirkung von Hometreatment, durchgeführt durch Ärzte und Psychologen, als Alternative zur stationären Behandlung bei gleicher Erkrankungsschwere in vergleichenden Studien belegt. Ab 1993 wurde in der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie eine Hometreatment-Studie mit Fach-/Krankenschwestern als Behandlern durchgeführt. Dieser Ansatz berücksichtigt die große Bedeutung, die in jüngster Zeit der Ausbildung und Funktion psychiatrisch tätigen Pflegepersonals bei Einbeziehung auch therapeutischer Interventionen in ihren Aufgabenbereich beigemessen wird. Ergänzend zum Hometreatment der Fach-/Krankenschwestern, welches sich, wie zwischenzeitliche Analysen zeigten, als erfolgreich erwies, wurde in dieser Studie Hometreatment auch von einer Gruppe von Medizinstudenten durchgeführt. Die wichtigsten Aspekte dieser Promotionsarbeit betrafen den Vergleich der Hometreatment-Resultate von der Gruppe der Fach-/Krankenschwestern und der Gruppe der Medizinstudenten und weiterhin mögliche Zusammenhänge zwischen Therapieerfolg und eingesetzten therapeutischen Interventionen, die durch einen eigens für diese Arbeit entwickelten Erhebungsbogen erfasst wurden. 70 psychisch gestörte Kinder und Jugendliche wurden behandelt; beide Behandlergruppen arbeiteten mit dem gleichen Behandlungsdesign unter Supervision durch einen erfahrenen Facharzt. Die Beurteilung des Therapieerfolges erfolgte zum einen durch die Patienten, Eltern und Therapeuten selbst, anhand einer Zufriedenheitsskala, und zum anderen durch zwei unabhängige Evaluatoren, die Besserungen oder Verschlechterungen im Zustand der Patienten und ihres Umfeldes feststellten.

Dem Hometreatment der Medizinstudenten wurde ein geringerer, dem der Fach-/Krankenschwestern ein durchgängig guter Therapieerfolg zuerkannt. Im statistischen Vergleich erwies sich der bessere Behandlungserfolg der Krankenschwestern als hoch signifikant. Eine Analyse der verschiedenen Therapiebausteine des Behandlungsplanes mittels multipler Regression ließ „Spezielle Trainingsprogramme“, wie Selbstsicherheitstraining oder Training kommunikativer Fertigkeiten und „Tätigkeiten außerhalb der Familie“, wie Telefonate mit der Familie und organisatorische Aufgaben, als Einflussfaktoren erkennen, die den Therapieerfolg signifikant und positiv determinierten.

Im Resümee kann effizientes Hometreatment von Pflegepersonal mit qualifizierter therapeutischer Ausbildung und Kompetenz erbracht werden. Die Studie lässt dabei die Bedeutung der Fort- und Weiterbildung im Bereich psychotherapeutischer und psychosozialer Interventionen erkennen. Krankenschwestern und -pfleger, kompetent im Hometreatment, könnten das Potential verfügbarer, qualifizierter Therapeuten erheblich vergrößern und einen wichtigen Beitrag zur Kostenbeschränkung und Kostensenkung im Gesundheitswesen leisten.